

Rede zur Ausstellungseröffnung „Expedition STADTraum“

ULRICH MÄDGE, OBERBÜRGERMEISTER DER STADT LÜNEBURG

Donnerstag, 5. Oktober 2006, 19 Uhr, VHS
– es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Prof. Dr. Düwal
(Kunstdozent an der Universität Lüneburg, eröffnet die Ausstellung),
sehr geehrte Frau Stumpenhusen
(Leiterin der Kunstschule),
liebe Kinder und Jugendliche, liebe Eltern,

der amerikanische Erzähler Paul Wilson sagte einmal:
„Kinder haben uns voraus, dass sie spüren, wie viel die Zukunft zu bieten hat.
Sie wissen, dass alles möglich ist ...“

In diesem Sinn haben Sie, liebes IKARUS-Team, Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 15 Jahren aufgefordert, mit Hilfe von Kamera, Knetmasse und vielen anderen Utensilien, ihre ganz eigenen Stadtgeschichten zu erzählen und mit eigenen künstlerischen Arbeiten die Stadt zu verändern. Herausgekommen ist diese sehenswerte Ausstellung.

Ob und in welcher Weise diese Arbeiten, entstanden unter dem Titel „Expedition STADTraum“, unsere Stadt tatsächlich verändern – wir werden es erleben. Ich bin mir aber schon jetzt ganz sicher, dass das aktive Mitwirken an dieser Aktion Euch selbst verändert hat. Sich ganz einlassen auf eine Aktion, verändert den Blick. Selbst etwas zu schaffen, das dann auch noch in einer Ausstellung anderen präsentiert wird, das macht mutig und stolz.

Kunst und Bildung hängen ganz eng zusammen. Nicht umsonst haben sich in Niedersachsen rund 40 Kunstschulen mit einem vielfältigen kulturellen Angebot für Kinder, Jugendliche, aber auch Erwachsene unter dem Motto „bilden mit kunst“ zusammengetan. Die Kunstschule IKARUS ist selbstverständlich dabei.

Bildung ist eben nicht nur eine Aufgabe der Institutionen, der Kitas, Schulen, Universitäten. Nein. Die ganze Gesellschaft ist gefragt, ihren Anteil zum Gelingen des Bildungsprozesses beizutragen, und zwar auf verschiedenste Weise. Sie als KünstlerInnen tun es auf Ihre Art.

Geleitet wurde dieses Projekt von Ihnen, Frau Masuch und Herr Peppler. Zusätzlich haben Frau Harms und Frau Drebold den Part Filme übernommen. Sie alle

haben in diesem Projekt die Kinder und Jugendlichen ermutigt, Herausforderungen anzunehmen und ausgetretene Pfade zu verlassen. Sie haben ihnen Mut gemacht, ihre Phantasie und ihre Kreativität auszuleben und ihren Ideen Ausdruck zu verleihen.

Was mir persönlich als eher zupackendem Menschen daran besonders gut gefällt, ist, dass es darum geht, etwas zu tun. Hier ist nicht Bildung als reine Wissensvermehrung gefragt, nicht Kultur um des Selbstzwecks willen. Hier geht es vielmehr darum, die Dinge in die Hand zu nehmen. Zu handeln. Zu gestalten. Das passt zu meinem ganz persönlichen Kulturbegriff – schließlich ist das Wort Kultur aus dem Ackerbau entlehnt. Es steht – unter anderem – dafür, mit etwas emsig beschäftigt zu sein, etwas zu bebauen und zu pflegen.

Liebe Gäste,

„Expedition STADTraum“ ist nicht das erste Projekt, das die Kunstschule IKARUS unter dem Dach des niedersächsischen Modells mit dem Titel „Schnittstelle Kunst – Vermittlung“ realisiert hat. Ich erinnere mich noch gut an das FAMILIENSTUDIO IKARUS. Mein Kollege, Bürgermeister Fischer, und der Leiter der Volkshochschule, Gerhard Cassens, waren im Vorjahr so von den Arbeiten der 5- bis 10-jährigen MalerInnen angetan, dass sie spontan ein leuchtend-rotes Kunstwerk ersteigerten – es sollte hier in der vhs-halle noch hängen. Zwei weitere Bilder aus der Familienreihe schmücken übrigens den Niedersächsischen Landtag.

Meine Damen und Herren,
liebe Mädchen und Jungen,

von dem Maler Max Beckmann stammt der folgende Satz:

„Kunst kann nicht gelehrt werden – aber der Weg zur Kunst kann gelehrt werden.“

Bei dieser Arbeit wünsche ich der Kunstschule IKARUS weiterhin so viel Erfolg wie zuletzt und allen KursteilnehmerInnen, gleich welchen Alters, viel Vergnügen. Und dieser Ausstellung wünsche ich viele begeisterte BesucherInnen!



1. KUNSTVERMITTLUNG - NEUES PARADIGMA
2. PROJEKTSKIZZE
3. KÜNSTLERISCHE ARBEITSWEISE
4. POTENZIALE - FOLGEPROJEKTE 2006
KOOPERATIONEN - WÜRDIGUNGEN
5. SITUATION DER KUNST LG
6. VERSTEIGERUNG